

Die Chronik eines Kennenlernens

Geschichte zum Anfassen Der Schüleraustausch mit Biłgoraj in Polen jährt sich heute zum 25. Mal. Erinnerungen an eine für Crailsheim historische erste Begegnung. *Von Ute Schäfer*

Es war heute vor 25 Jahren: Ein Bus rollt auf den Volksfestplatz. Ihm entgegensteigen 29 Schülerinnen und elf Schüler, die eine lange Reise hinter sich haben: 1200 Kilometer von Ost nach West, von Biłgoraj nach Crailsheim. Mit dabei: Ela, 14 Jahre, die bei Familie Späth wohnen wird. Verena Maier, geborene Späth, erinnert sich noch genau. „Ela sprach zwar schlecht deutsch und ich kein polnisch. Aber wir saßen halt mit den Wörterbüchern da. Sie war eine echt Nette.“

Natürlich ist für die junge Polin in Crailsheim damals alles neu und spannend – wie es umgekehrt beim Gegenbesuch im Herbst für die Crailsheimer Schüler neu und spannend ist. „Aber wir haben uns gut verstanden. Wir waren beide 14, 15. Wir haben dieselbe Musik gehört, hatten die gleichen Interessen. Wir haben im Grunde gleich geklickt.“

„Der Austausch lässt Polen und Deutschland für die Schüler und die beteiligten Lehrer zu dem werden, was sie sind: Nachbarländer“, schreibt Grzegorz Bryła, der

im Uno-Lyzeum in Biłgoraj für den Deutschunterricht und den Austausch zuständig ist. Von ihm stammt das Objekt, das wir in dieser Folge der Serie „Geschichte zum Anfassen“ vorstellen. Es sieht unscheinbar aus, es steckt aber viel Arbeit dahinter: Es ist die Chronik des Schüleraustauschs, erschienen vor fünf Jahren zum 20-jährigen Bestehen. Sie beschreibt jeden einzelnen Austausch, jeden Programmpunkt, zeigt Fotos und nennt Namen. Sie dokumentiert damit das gegenseitige Kennenlernen, das im Jahr 2000 zur offiziellen Gründung einer Städtepartnerschaft führt und viele Freundschaften nach sich zieht. Dies macht den Schüleraustausch auch über die Crailsheimer Schulgemeinschaft hinaus zu einem bedeutenden Ereignis für die Stadt.

„Redete wie ein Buch“

Bryła beschreibt darin auch, wie es zum ersten Treffen kam: Treibende Kraft war der Biłgorajer Bürgermeister Stefan Oleszczak, der eine Partnerstadt in jedem der polnischen Nachbarländer zu suchte. Crailsheim lag für ihn nahe, denn es gab Kontakte zwischen den Städten: Die Firma USF Schumacher (heute Pall) baute in seiner Stadt eine Kläranlage. Als



Diese Festschrift beschreibt den Schüleraustausch zwischen Biłgoraj und Crailsheim. Das Titelbild von Bartomiej Sprysak zeigt die beiden Eingangstüren von Albert-Schweitzer-Gymnasium und Uno-Lyzeum, freundschaftlich verbunden. *Foto: Ute Schäfer*

Oleszczak deshalb nach Crailsheim reiste, besuchte er auch das Albert-Schweitzer-Gymnasium, um für einen Schüleraustausch zu werben. Mit dabei: überzeugter Europäer und Schumacher-Mitarbeiter Manfred Salinger – heute Vorsitzender des Biłgoraj-Komitees, damals ASG-Elternbeirat. Dr. Wolf Späth erinnert sich spä-

ter – alles nachzulesen in der Dokumentation: „Herr Bürgermeister Oleszczak redete wie ein Buch auf mich ein, aber er hatte Erfolg und das Kollegium zu überzeugen war nicht schwierig.“ Das Ergebnis zeigt ein halbes Jahr später – heute vor 25 Jahren: Der erste Bus mit Schülerinnen und Schülern aus Biłgoraj kommt in Crailsheim an.

Im Herbst 1996 reist eine Schülergruppe aus Crailsheim nach Biłgoraj zum Gegenbesuch. Mit dabei Verena, die sich auf ihre polnische Freundin Ela freut. „Meine Gastfamilie war offen und freundlich. Es war eine tolle Familie, ich erinnere mich gerne an sie. Sie sprachen zwar alle kein Deutsch. Aber irgendwie ging es doch. Sie waren sehr gastfreundlich, der Bruder räumte sogar sein Zimmer für mich. Und egal zu welcher Tages- und Nachtzeit wir nach Hause kamen, es stand immer etwas Warmes zum Essen auf dem Tisch.“

Absage wegen Corona

Dabei muss man dazusagen, dass das Verhältnis zwischen Polen und Deutschland kurz nach der Wende nicht einfach war. Während die Deutschen Polenwitze rissen, lagen für die Polen die deutschen Kriegsverbrechen wie

eine offene Wunde da – auch Biłgoraj wurde von deutschen Truppen beschossen und niedergebrannt, die Biłgorajer Juden vernichtet. Dies lässt die Broschüre nicht aus: „Mitte der 1990er Jahre wussten beide Teile wenig voneinander, schleppten aber viele Vorurteile mit. Doch jede Jugendbegegnung rückte das Bild ein bisschen gerade und Klischees wurden aus dem Weg geräumt.“ Jeder Teilnehmer leiste Völker-

„Ich freue mich auf viele weitere Begegnungen und grüße die Crailsheimer Freunde.“

Grzegorz Bryła
Lehrer in Biłgoraj

verständigung auf der persönlichen Ebene, schreibt Bryła. Dies werde in einer Zeit, in der nationalistische Ströme stärker werden, wichtiger denn je. Im letzten Jahr fiel der Schüleraustausch der Pandemie zum Opfer, bedauert Bryła: „Wir hoffen, dass wir ihn bald wieder aufnehmen können. Ich freue mich auf viele weitere Begegnungen und grüße die Crailsheimer Freunde.“

